



Die jungen Wilden aus Österreich

Austro Formel V 1300. 1965 hat Porsche Salzburg mit der Gründung der Sportabteilung und seinem Engagement in der Nachwuchs-Rennwagenklasse für Furore gesorgt. Erst belächelt später gefeiert und immer gefürchtet.

Sie fuhrten mit Messern zwischen den Zähnen, versuchten die übelsten Tricks, um die Gegner zu überlisten, boten auf allen Pisten Europas, von Athen bis Zandervoort, Härteeinlagen jenseits von Gut und Böse, und es schien, als dächten sie nie an das Morgen. Das war die wilde, junge Formel-Vau-Horde Österreichs“, so schrieb die Autorevue im November 1974. Einen Monat bevor der österreichische VW-Importeur seine Sportabteilung zusperrte.

Unter Ernst Piech wurde 1965 in der Alpenstraße 175 der erste Austro-Vau-Rennwagen konstruiert. Als 1966 gleich drei österreichische Formel-V-Fahrer – Jochen Rindt (mit öster-



Fotos: Porsche Salzburg, Traumwerk, Uwe Brandt, Chyguida



„Luftgekühlte Legenden“ – Benzingespräch im Traumwerk/Anger: Kurt Bergmann (Kaimann-Team) im Austro Vau, gebaut in der Porsche Alpenstraße / 2. Reihe: Hans-Joachim Stuck, Oliver Schwenk (GF Hans-Peter Porsche Traumwerk), Hans-Peter Porsche / 3. Reihe: Joachim Althammer (Organisator Rossfeld Rennen)



Austro Vau, BJ 1968

Motor:	VW Käfer
Zylinder:	4
Hubraum:	1285 ccm
Leistung:	83 PS
Höchstgesch.:	195 km/h
Gewicht:	375 kg
Länge:	340 cm
Breite:	86 cm
Radstand:	212 cm
Aufbau:	Monoposto
Bremsanlage:	Öldruck-Zweikreis-Anlage



reichischer Fahrerlizenz), Günther Huber und Michael Wallezcek bei der inoffiziellen WM, der Bahama-Speed-Week, die drei vordersten Plätze erreichten und die großen Favoriten hinter sich ließen war die Sensation perfekt. Von 1965 bis 1974 entstanden bei Porsche Salzburg rund 80 Rennwagen, die dreimal – 1966 durch Michael Wallezcek, 1967 durch Günther Huber und 1968 durch Werner Riedl den Formel V 1300 Europapokal nach Salzburg holten. Für Interessierte gab es damals übrigens auch einen Formel-Vau-Bausatz – das komplette Kit in Original-Fabriks-Verpackung war um 39.000 Schilling, verzollt ab Lager Salzburg zu haben.

Porsche Salzburg legte mit der Formel-Vau den Grundstein für viele österreich-

ischen Motorsport-Karrieren. Zur inner-österreichischen Konkurrenz gehörte damals Kaimann-Konstrukteur Kurt Bergmann aus Wien, für den ab 1966 unter anderem auch Dieter Quester oder Niki Lauda im Formel-V-Einsatz waren. 1970 holte schließlich Erich Breinsberg nicht nur den österreichischen Titel sondern auch den Europapokal ins Kaimann-Team. Dieser Triumph war für Bergmans Rennstall Krönung und Abschied von der Formel V 1300 zugleich. Ab diesem Zeitpunkt widmete sich sein Engagement voll und ganz der schnelleren Nachfolgeserie – der Formel Super V 1600.

Gerlinde TSCHEPLAK